

Architektur m/Macht Gesellschaft – Gesellschaft m/Macht Architektur

Bericht über die Umsetzung des Projekts

Was sagt die Architektur unserer Städte über unsere Gesellschaft aus? Kann man aus ihr Rückschlüsse ziehen auf Zeitgeist, auf Machtverhältnisse, auf aktuelle Entwicklungen? Kann Architektur visionärer Vorreiter sein und neue Entwicklungen vorantreiben? Oder drückt sie aus, wer oder was in einer Gesellschaft seine Machtansprüche zementiert hat?

Dies war die Fragestellung, die zur Grundlage der diesjährigen Drittortbegegnung zwischen Schülerinnen und Schülern einer bilingualen 10. Klasse des Bunsen-Gymnasiums Heidelberg und Schülerinnen und Schüler der Première (Abibac) des Lycée Stanislas, wurde. Schon beim Vortreffen der Lehrkräfte, das jährlich zur Vorbereitung der gemeinsamen Drittortbegegnungen stattfindet, war klar, dass in diesem interdisziplinären Projekt, das die Fächer Französisch, Deutsch, Geschichte, Geographie und Bildende Kunst einbezog, die Schwerpunkte einerseits auf die inhaltliche Ebene gelegt, andererseits aber vor allem Elemente der interkulturellen Begegnung beider Gruppen im Vordergrund stehen sollten.

Inhaltliche Arbeit zum Thema

Inhaltlich ging es darum, historische und zeitgenössische Bauten in Beziehung zu setzen zu gesellschaftlichen und politischen Zuständen und Entwicklungen und dabei für die Gegenwart zu überlegen, wie mit historischen Bauten umgegangen wird und welche aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen diesen Umgang beeinflussen. In einer vorbereitenden Begegnung in Wissembourg, wohin die deutschen Schülerinnen und Schüler für zwei Tage reisten, stand dabei zunächst die Annäherung an das Thema im Vordergrund. In einem Expertenvortrag zur aktuellen Entwicklung von Architektur wurde den Schülerinnen und Schülern das Projekt „The Line“ (Saudi-Arabien) vorgestellt sowie in Ergänzung dazu die Idee der aktuellen Bürgermeisterin von Paris, die Stadt zu einer „Ville du quart d’heure“ zu machen. In beiden Fällen ging es um die Frage, wie sich unser Leben und Wohnen angesichts von überfüllten Großstädten, Klimawandel und Migration zukünftig gestalten soll. Der besondere Eindruck, den dieser Vortrag hinterließ, zeigte sich in den Stadtmodellen der Zukunft, die die Schülerinnen und Schüler in deutsch-französischen Gruppen erarbeiteten (Bilder vgl. Bildergalerie) und die ganz unterschiedliche Visionen von Zukunfts-Architektur ergaben (vom Leben in Bäumen, auf Flüssen bis hin zur Idee, den Weltraum als Lebensraum zu gestalten). Diese Vorschläge (als Zeichnung, gebasteltes Modell oder am Computer entworfen) wurden im Rahmen der Präsentation heftig diskutiert. Deutlich wurde den Schülerinnen und Schülern dabei, wie sehr aktuelle Entwicklungen unsere Architektur beeinflussen (müssen).

Im Rahmen der Drittortbegegnung in Berlin wurde das Projektthema auf unterschiedliche Weise aufgegriffen. Im Vordergrund standen dabei Führungen zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten in Berlin. Inhaltlich waren diese Führungen stets mit der oben genannten Frage verknüpft und die Reiseführer im Vorhinein über das Projektthema informiert. Für jeden Projekttag verfassten die Schülerinnen und Schüler in gemischten Gruppen Reiseblogs (vgl. Dokumente) in zwei Sprachen. Diese Zweisprachigkeit diente auch dem Wortschatzerwerb zum Projektthema.

Am ersten Nachmittag in Berlin führten zunächst die Lehrkräfte zu einigen wichtigen Sehenswürdigkeiten (Spaziergang vom Hauptbahnhof zum Stadtschloss über Regierungsviertel, Brandenburger Tor, Holocaust-Gedenkstätte, Unter den Linden). Dabei wurde thematisiert, inwieweit historische Bauten belassen und/oder rekonstruiert wurden, wo sich der „alte Glanz“ Preußens wiederfindet und wie die Berliner Mitte nach dem Mauerfall neugestaltet wurde. Am nächsten Tag stand mit dem Besuch von Schloss Sanssouci zunächst die preußische Architektur im Vordergrund, wobei die Schülerinnen und Schüler vor allem vom pompösen Neuen Palais beeindruckt waren. Nachmittags nahm die Gruppe dann an einer Führung zur DDR-Architektur in Potsdam teil. Diese

zeigte, wie sehr Politik und Gesellschaft Architektur nutzen, um Ideologien in der Öffentlichkeit zu präsentieren und zu propagieren. Der dritte Tag war mit einem Bundestagsbesuch dem Regierungsviertel Berlin gewidmet. Der neoklassizistische Reichstag mit Kuppel sowie die umliegenden, fast transparent wirkenden Regierungsbauten eignen sich hervorragend, um die Verbindung zwischen Politik bzw. Demokratie, Gesellschaft und Architektur aufzuzeigen. Am Donnerstag schließlich stand mit dem Besuch des ehemaligen Flughafens Tempelhof sowie dem Berliner Olympiastadion erneut der Umgang mit historischen Bauten in der Gegenwart im Vordergrund. In Tempelhof etwa die Idee, das ehemalige Flugfeld als Freizeitort für die Berlinerinnen und Berliner zu nutzen, um dort z.B. „Urban gardening“ zu betreiben, im Olympiastadion die Verwandlung eines NS-Baus in ein Fußball- und Konzertstadion. Schließlich wurde am letzten Tag des Aufenthalts in Berlin mit einem Besuch an der Bernauer Straße sowie in der Kulturbrauerei die Mauer als „Bau der Macht oder Ohnmacht“ der DDR thematisiert.

Wie aus den Reiseblogs der Schülerinnen und Schüler herauszulesen ist, war das für die Drittortbegegnung gewählte Thema anspruchsvoll, durch die vielen Besichtigungen und Bezüge aber schließlich sehr gut greifbar. Als positiv hat sich insbesondere die ganzheitliche Arbeit erwiesen, auf der einen Seite die kognitive Auseinandersetzung mit dem Thema, auf der anderen Seite aber auch die Erstellung von Modellen, Zeichnungen etc. Dies wird in beiden Gruppen schulintern zur Zeit nochmals aufgegriffen: Die französische Gruppe erarbeitet im Deutsch-Unterricht Stadtlyrik, während die deutsche Gruppe im Kunstunterricht Modelle eines zukunftsweisenden Neubaus der eigenen Schule erstellt, der aktuellen architektonischen Ansprüchen entsprechen soll.

Pädagogische Begegnungsarbeit

Aufgrund langer Erfahrung der Lehrkräfte spielt die Begegnungsarbeit bei Drittortbegegnungen zwischen unseren Schulen stets eine besondere Rolle, so auch bei diesem Projekt. Die erste Begegnung der Schülerinnen und Schüler fand bewusst in Wissembourg statt, da die gemeinsame Fahrt anschließend nach Deutschland führte. Folgende Maßnahmen wurden unternommen, um die persönliche Begegnung zwischen den Schülerinnen und Schülern beider Schulen zu fördern:

- Erstellung von Portraits zwecks Zuordnung von Schülerpaaren und Übernachtung in den französischen Familien in Wissembourg
- Kennenlernspiele zu Beginn der Begegnung in Wissembourg
- Schulhausrallye im Lycée Stanislas in deutsch-französischen Gruppen (aufgrund der Corona-Pandemie waren die deutschen Schülerinnen und Schüler bisher noch nie an einem französischen Collège/Lycée gewesen)
- Arbeit in deutsch-französischen Gruppen (Architekturmodelle, Reiseblogs, Führungen ...)
- Essen an deutsch-französischen Tischen
- Angebot von Spieleabenden in Berlin
- Messenger-Gruppe zum Austausch für alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler

Wie sich im Anschluss bei der Evaluation herausstellte, gelang die Begegnung in einigen Fällen sehr gut – so melden mehrere Schülerinnen und Schüler zurück, dass sie auch nach der Begegnung noch privat Kontakt halten wollen. Begegnung hängt aber natürlich auch von der Bereitschaft ab, sich eigenständig einzubringen, was nicht allen Schülerinnen und Schülern gelang. Hier steht für die Lehrkräfte die Frage im Vordergrund, ob die Begegnung noch intensiver vorbereitet werden müsste und evtl. auch ein zweiter Besuch in Heidelberg in den Familien hilfreich gewesen wäre. Für die kommende Drittortbegegnung wurde aus diesem Grund der Aufenthalt der französischen Schülerinnen und Schülern zum Vorbereitungstreffen in Heidelberg um einen Tag verlängert. Weitere Aspekte sollen beim nächsten Vorbereitungstreffen der Lehrkräfte beider Schulen diskutiert werden.

Evaluation

Folgende Fragen wurden den Schülerinnen und Schülern im Anschluss an die Begegnung gestellt. Jeweils nach der Frage erfolgt gleichzeitig eine ausschnitthafte Dokumentation der Antworten (O-Ton der Schülerinnen und Schüler).

1. Wie würdest du die Rahmenbedingungen (An- und Abreise, Unterkunft, Verpflegung) beurteilen?
 - Gesamturteil der SuS: sehr gut / Qualitativ hochwertig / praktisch / gut organisiert / sehr angenehm
 - Hotel: gute Lage / sehr schön / klein, aber fein / Zimmer etwas eng / gemütlich
 - geniales Frühstücksbüffet

2. Wie würdest du die Organisation des Austauschs beurteilen (Kommunikation vor und während der Fahrt, Ablauf, Timing)?
 - sehr gut / insgesamt gut / problemlos / entspannt / relativ gut / gut getimt
 - gute Kommunikation
 - Whatsapp-Gruppe = gute Idee

3. Welche Aktivitäten fandest du am interessantesten?
 - Tempelhof > Gründe: Interesse an Geschichte, Bezug zum zweiten Weltkrieg, lebendige Führung
 - Olympiastadion > Gründe: Interesse für Fußball, Bezug zum 2. Weltkrieg, Blick hinter die Kulissen
 - Kulturbrauerei > Gründe: Geschichte, freie Besichtigung
 - Mauergedenkstätte > Gründe: Geschichte, Vertiefung Schulwissen
 - Bundestag
 - Theaterabend (Improvisationstheater)

4. Was hast du im Rahmen des Projekts über das Projektthema gelernt?
 - Architektur als Mittel der Demonstration von Macht / als Spiegel des Fortschritts von Gesellschaft und Politik (Regierungen nutzen Architektur, um ihre Werte weiterzugeben)
 - Funktion von Gebäuden / Zusammenhang von Außen- und Innenräumen (z.B. Demokratie drückt sich durch transparente Gebäude aus)
 - historische Ursprünge verschiedener Sehenswürdigkeiten
 - oft nur schöne Fassaden, die Armut / Missstände dahinter verdecken oder Fassaden, die mit der Wirklichkeit nichts zu tun haben

5. Beschreibe Anzahl und Art der Kontakte mit Schülerinnen und Schülern der anderen Gruppe während des Aufenthalts. Wie zufrieden bist du damit? Was hat deiner Meinung nach die Kontakte erleichtert oder erschwert?
 - mündlich mit allen aus der anderen Gruppe Kontakte, vertieft mit ca. 10, auch über Snapchat
 - mit Jungen leichter als mit Mädchen
 - enger Kontakt bei Arbeiten zum Reiseblog und beim Essen
 - mit einigen ganz toll, bei anderen das Gefühl, dass sie nicht mit uns sprechen wollten
 - z.T. schüchtern, manche Kontakte eher künstlich
 - Vorteil, dass beide Gruppen die jeweils andere Sprache gut beherrschen
 - Nachteil: es gab keinen Gemeinschaftsraum im Hotel, wo man sich in Ruhe hätte treffen können

6. Was könnte man deiner Meinung nach tun, um die Kontakte zwischen Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Gruppen noch zu fördern?
 - mehr Ausflüge
 - nach Heidelberg fahren
 - Gruppen noch mehr mischen

- mehr Brettspiele abends
 - Lehrkräfte sollen Gruppen festlegen
 - offener sein
7. Gibt es Schülerinnen und Schüler, mit denen du den Kontakt auf privater Ebene halten wirst?
- ja (6)
 - wahrscheinlich / vielleicht (2)
 - (leider) nein (12)
8. Gab es Konflikte? Wenn ja, wie seid ihr damit umgegangen?
- nein
9. Nenne die wichtigsten positiven und negativen Aspekte des ganzen Projekts.
- positive Aspekte: viel Freizeit, gute Mischung aus Freizeit und gemeinsamen Aktivitäten, Entdeckung einer neuen Stadt, viel gelernt, tolle Orte besichtigt, was Anderes als Schule, Kennenlernen anderer Schülerinnen und Schüler, Alltag der französischen SuS in Wissembourg erleben, die Erfahrung, mit „Fremden“ auf Klassenfahrt zu gehen, Verbesserung Sprachkenntnisse,
 - negative Aspekte: viel Laufen / Stehen während der Führungen, enger Zeitplan, Fahrt lieber im Sommer, da im März alles noch grau, lange Führungen

Dokumentation des Projekts

Die Dokumentation geschieht einerseits über die Reiseblogs der Schülerinnen und Schüler, die auf der DFJW-Homepage unter unserem IN-Projekt hochgeladen werden, auf der anderen Seite durch einen Artikel in den *DNA* vom 4. April 2023 und einem Bericht auf der Homepage des Bunsen-Gymnasiums (www.bunsengymnasium.de).